

# Unheimlich weiblich zwischen Lust und Frust

Zu den „**Vagina-Monologen**“ – Monica Marquardt und Isabelle Anne Küng in der ehemaligen Konstanzer Paulskirche (K 9)

„Ich fühl' mich unbeschreiblich weiblich“, sang Nina Hagen einst – ein Kommentar, der auch zu den im Konstanzer Kulturzentrum aufgeführten „Vagina-Monologen“ aus der Feder von Eve Ensler trefflich passen würde. Oder sollte man ihn ein wenig modifizieren, vielleicht „unheimlich weiblich“ daraus machen?

Der Spannungsbogen der Texte aus

der Feder der New Yorker Dramatikerin und Journalistin schließt beileibe nicht nur die schönen Seiten des Zentrums weiblicher Lust ein, vielmehr lässt er in mitunter bitterem Sarkasmus auch all das anklingen, was Frauen in der Männerwelt angehängt, aufgenötigt und angetan wird.

Unter der Regie von Hilde Schneider zeigen die beiden Darstellerinnen

Monica Marquardt und Isabelle Anne Küng (aus Konstanz und dem Zürich-nahen Baden) in ihrer von der ursprünglich geplanten, szenischen Lesung zum perfekten Theaterspiel gewachsenen Darbietung, was amerikanische Frauen in den Interviews mit Eve Ensler zum Besten (und zum Schlechtesten) gaben.

Da ist keineswegs die Rede von perfekten Orgasmen, nein, das provozierende, ausgefeilte Spiel der beiden versierten Actrizen zeugt nur zu deutlich von der Scham, Schuld und Schande, die es mit sich bringt, wenn frau sich ihrer leiblich-seelischen Mitte zu nähern wagt. Beklemmend wirken die verächtlichen Töne aus Männermündern, schockierend die ihnen folgenden (Un-)Taten.

Kein Wunder allerdings, wenn das weibliche Wesen sich von Kindesbeinen an nur unsicher dem mit diesem seltsam medizinisch klingenden Namen belegten Körperteil überhaupt zu nähern vermag.

Doch gerade diese Ambivalenz zwischen Lust und Frust, zwischen Aufgehren und Vergewaltigtwerden vermag das Duo Marquardt/Küng auf spielerische, oft kecke und nicht selten zum Lachen provozierende Weise ins (nur von wenigen männlichen Wesen durchsetzte) Publikum zu schleudern:

Hier die oft zur Besonnenheit mahnende Monica Marquardt in verschiedenen Rollen von Älteren, die scheinbar den Geschlechterkampf längst hinter sich (und natürlich verloren) haben, dort Isabelle Anne Küng als die zum Schweigen und Stillhalten noch nicht bereite Jüngere, die es wagt, orgasmisch zu seufzen und zu stöhnen, sich dem Dildo gigantischen Ausmaßes keck mit der Peitsche nähert und trotz ebenfalls erfahrener Kindes-Vergewaltigung nur mit Mühe bereit zu sein scheint, den Aspekt der Lust am vaginalen Spiel gänzlich zu unterdrücken.

Wahrlich, sie fühlen sich offenkundig unbeschreiblich weiblich, diese beiden, und sie reißen ihr Publikum ohne Chance auf ernsthaften Widerstand mit sich in den Strudel jener körperbestimmten Gefühle, denen in diesen „Monologen“ auf so erfrischende und zugleich nachdenklich stimmende Weise all jenes zugesellt wird, was der weibliche Geist damit verbinden kann – und oft leider auch muss.

BERND SCHNEIDER

**Weitere Vorstellungen** der „Vagina-Monologe“: Heute, Freitag, bei Theagovia im thurgauischen Bürglen, und am 5. und 6. April im Voglhaus Konstanz in der Zollenstraße.



*Isabelle Anne Küng aus Baden bei Zürich und die Konstanzerin Monica Marquardt führen unter der Regie von Hilde Schneider die „Vagina-Monologe“ auf, zuletzt zu sehen in der ehemaligen Paulskirche (K 9). Weitere Vorstellungen sind heute in Bürglen (TG) sowie am 5. und 6. April im Voglhaus in der Konstanzer Zollenstraße.*